

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile A 1.00. — Druck und Verlag von Arwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“, veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 117.

Eltville, Mittwoch, den 4. Dezember 1918.

49. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Entlassungsbestimmungen für das Feldheer.

Die Anordnungen des Kriegsministeriums für das Feldheer über die Entlassung bestimmter Jahrgänge finden auf das Feldheer keine Anwendung. Für das Feldheer sind vielmehr lediglich die nachfolgenden Bestimmungen maßgebend:

1. Die planmäßige Entlassung der Offiziere und Beamten des Beurlaubtenstandes sowie der Mannschaften der Feldtruppenteile, ausschließlich der Jahrgänge 1896—99, erfolgt erst nach Eintreffen der betr. Formationen in ihrem Demobilisierungsort. Ausnahmen siehe Ziffer 3.

2. Freiwilliges Verbleiben im Heer ist allgemein gestattet.

3. Vorzeitig d. h. vor Eintreffen des Verbandes in seinem Demobilisierungsort, dürfen entlassen werden: a) alle Eifel-Koehring (inschl. Jahrgänge 1893—1898 auf ihren Wunsch b) alle Eifel-Koehling (inschl. Jahrgänge 1896—1899) soweit sie selbst es wünschen, und die dienstlichen Rücksichten es gestatten; c) die Angehörigen besonderer Berufsgruppen, soweit sie nicht den Jahrgängen 1896—99 angehören. (Ergänzung von D. S. I b Nr. 105 703 op. vom 16. 11. 18. Ziffer 6.) Diese Berufsgruppen sind: aktive Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, die Angestellten und Arbeiter öffentlicher und privater Eisenbahnen einschl. der Kleinbahn, sowie die in der Schiffahrt tätigen Leute, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Verkehrs, Straßenbahnen usw. und des Bergbaus, der Elektrizitätswerke, Gas- und Wasserwerke, Angestellte wirtschaftlicher Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Gewerkschaften, Arbeitsnachweise; d) Die in den auf der Fahrt oder dem Marsch zum Demobilisierungsort durchgeführten Bandenstellen Beurlaubten auf ihren Wunsch soweit sie nicht in den Jahrgängen 1896—99 angehören; und e) die dienstlichen Rücksichten gestatten: e) alle Ausländer, die als Kriegsfreiwillige in das deutsche Heer eingetreten sind, auf ihren Wunsch.

Grenzschutztruppen und einige weitere den Heeresgruppen besonders bezeichnete Divisionen dürfen nur Eifel-Koehring, Eifel-Koehling und Ausländer (Ziffer I 3a, b und c) vorzeitig entlassen. Alle übrigen Offiziere und Mannschaften (das heißt die in Ziffer I, 3c und d genannten) verbleiben bis auf weiteren Befehl beim Truppenteil. Änderung von D. S. I b Nr. 206 703 op. vom 16. 11. 18. Ziffer 6, III.

Heeresgruppe C. (Wallwig.)

Bekanntmachung.

Die Regierung in Wiesbaden hat mit dem 1. 12. 18. in dem Gebäude Vertramstr. Nr. 3 ein

Kreis-Meldeamt

für die Kreise

Wiesbaden-Stadt
Wiesbaden-Land
Rheingau
Unter-Taunus

eingerrichtet.

Das Kreis-Meldeamt ist zuständig für:

- Anmeldung entlassener Heeresangehöriger
- Regelung etwaiger persönl. Ansprüche derselben, sowie Zahlung rückständiger Gehalts, Entlassungsgelder. Eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt noch.
- Bearbeitung der Renten- u. Versorgungssachen Kriegsschädigter.

Alle vom Militär entlassenen Personen haben sich umgehend bei dem Kreis-Meldeamt anzumelden.

Wiesbaden, den 27. 11. 1918.

Der Regierungs-Präsident.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Betr. Gemeinde- und Kreistagswahlen.

Die Preussische Regierung ordnet hiermit an:

Ergänzungs- und Ersatzwahlen zu den Gemeindevertretungen, Stadtverordneten-Versammlungen (Bürgervorsteher-Kollegien), Kreistagen (Amtsversammlungen), Provinziallandtagen und Vertretungen der Zweckverbände finden bis zu der bevorstehenden gesetzlichen Regelung des kommunalen Wahlrechts nicht statt. Die Wahlzeit für diejenigen Vertreter, für die eine Ergän-

zungswahl nötig gewesen wäre, wird bis zu der nach der neuen gesetzlichen Regelung erfolgten Wahl verlängert.

Berlin, den 18. November 1918.

Die Preussische Regierung:

ges.: Dr. Breitscheid, Hirsch.

Vorstehende Bestimmungen sind zu beachten. Die angeordneten Wahlen zum Kreistag haben hiernach zu unterbleiben. Soweit Verfügungen in Sachen der Kreistagswahlen den Landgemeinden zugegangen sind, bedarf es ihrer Erledigung nicht mehr.

Wiesbaden, den 29. Nov. 1918.

Der Landrat.

Städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es ist unbedingt erforderlich, daß die Eltern jetzt besser auf ihre Kinder achten. Es liegt in ihrem eigenen Interesse, sie bei eintretender Dunkelheit zu Hause zu halten. Auch sollte man besonders darauf sehen, daß die halbwegsige Jugend sich nicht durch Zöhlen und Schreien abends auszeichnet. Unsere durchziehenden Truppen werden nämlich von den unnützen Gebahren auf der Straße einen guten Eindruck von der Eltviller Jugend mitnehmen.

Eltville, den 30. Novbr. 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß das von den Landwirten zu Einquartierungszwecken gelieferte Stroh nur teilweise überlassen ist. Es muß unbedingt nach Beendigung der Einquartierung den Landwirten zurückgegeben werden, andernfalls deren Viehhaltung und damit die Milchversorgung auf das Grundsätzliche bedroht ist. Für etwa fehlende Mengen muß den Landwirten 10 Mk. für den Zentner vergütet werden.

Wir bitten dementsprechend sorgen zu wollen, daß das Stroh in den Quartieren verbleibt bis wir es wieder abholen.

Eltville, den 27. Novbr. 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Arbeitslosigkeit zu verhindern, bitten wir dringend alle Arbeitgeber, den aus dem Felde heimkehrenden

(7. Fortsetzung.)

Der Tag der Abrechnung.

Roman von L. v. Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

Sie schleifte sich bis in ihr Schlafzimmer, dort brach sie zusammen.

Ihre Pulse hämmerten, ihr Kopf war wüst und schwer. Würde er wirklich abreisen? War sie mit ihm von keinem gesehen und beobachtet worden?

Wovon mochte er leben? Sie hatte nicht gewagt, danach zu fragen. Daß er tief gesunken war, hatten ihr seine trivialen Züge, der blöde Ausdruck seiner Züge verraten. Mochte der Himmel nur geben, daß er Wort hielt und abreiste, dann war ja alles gut. Aber wenn er es sich überlegte, blieb, und das Geld verjubelte, womöglich im Mäusch ihren Namen nannte? War das so unwahrscheinlich? Dann — ja, was sollte dann werden?

Ein Reizgen entrang sich ihren Lippen, sie fühlte sich so verlassen und gedemütigt. Heiß sehnte sie sich nach einem verstehenden glühenden Wort und verständigen Rat, und doch wäre sie eher gestorben, als daß sie ihrem Manne ihr Geheimnis anvertraut hätte.

4. Kapitel.

Ein paar Tage waren in gleichmäßigem Frieden vergangen. Nichts Auffälliges war geschehen.

Lena sah wohl noch angegriffen aus, und die dunklen Ringe unter ihren braunen Augen zeugten von schlaflosen Nächten, aber ihre Nerven hatten sich wieder beruhigt. Sie wagte es, aufzuatmen, daran zu glauben, daß die Gefahr glücklich überstanden sei.

Lena dachte es, wenn sie ihn an der Gartentür erwartete. Ihm bis dahin entgegenzugehen, das wagte sie jedoch nicht, immer noch in der geheimen Furcht, jene Gestalt wieder vor sich auftauchen zu sehen.

Aber sie versteckte sich in der Nähe des Hauses hinter einer Baumgruppe, der Laube oder dem Vorsprung der Treppe, von wo aus sie dann lachend in die Arme ihres Gatten flog.

Scheinbar war sie wieder vollkommen wohl, nur wollte es dem Direktor scheinen, als sei ihr Lächeln nicht mehr so harmlos als früher und ihre ganze Fröhlichkeit erzwungen. Auch bemerkte er recht wohl das unnatürliche Rot auf ihren Wangen.

Daß sie seelisch leiden könne, zog er mit keinem Gedanken in Betracht, und daß sie körperliche Beschwerden so tapfer vor ihm zu verbergen suchte, machte sie ihm nur noch lieber, und er sann spät und früh darauf, wie er ihr wohl eine große Freude bereiten könne.

Als er heute zu Tisch kam, beobachtete er seine junge Frau weniger scharf als in den letzten Tagen, weil sein Denken von anderen Dingen eingenommen war.

Lena eilte ihm auch heute mit den elastischen Bewegungen eines jungen Mädchens entgegen. Lachend hing sie an seinem Hals, stürmischer als sonst zog er sie an sich. Aber in Arm bekrallte sie das Eßzimmer. Der Tisch war tadellos gedeckt, Frühlingsschnecken dufteten in den Nasen. Das Silber funkeltete, die Möbel glänzten, ein unaussprechliches Wohlgefühl durchströmte den Mann.

Als nach der Suppe der Braten aufgetragen und das Mädchen hinausgegangen war, kam er um den Tisch herum und küßte sein Weibchen gehörig ab.

Wie harmonisch ist das alles, und wie glücklich sind wir doch, du mein lieber alles Geliebtes!

„Man soll das Glück nicht berufen, Bernhard.“ mochte

die junge Frau halblaut, seine Liebschlingen stürmisch erwidern, „aber nun sei ein folgsamer Ehemann, nimm deine Serviette wieder vor und is, ehe alles kalt wird!“

Sie legte ihm Brot und Gemüse auf den Teller und freute sich, wie es ihm schmeckte. Sie selbst aß nur wenig.

„Es kam heut so über mich, weil ich verschiedenes von Wellnig und den Hochfelds gehört habe, was ein seltsames Licht auf beide Familien wirft. Allerdings gehören die Dinge, welche erörtert wurden, der Vergangenheit an. Aber da sieht man wieder, daß gewisse Vorurteile nie vergehen, sondern von irgendeiner bösen Junge immer wieder aufgefrischt werden. Hörst du bei den Hochfelds niemals etwas von alten unheimlichen Familiengeschichten? Du warst doch jahrelang in dem Hause und gewissermaßen die Vertraute der Damen?“

Lena blickte überrascht auf. „Es wird sich um Klatsch handeln, Bernd, über derlei hat keiner je auch nur eine Andeutung gemacht. Ich war immer überzeugt, daß im Hause des Barons nie etwas geschehen ist, was die Meinung der Öffentlichkeit zu scheuen hätte.“

„Weißt du, daß Baron Hochfeld einen Bruder hatte?“ „Davon wurde einmal gesprochen. Er war sogar der Ältere von ihnen, der Majoratserbe, doch hatte er keine Lust zur Landwirtschaft, verzichtete zugunsten seines jüngeren Bruders und ging nach Amerika. Er ist seit langen Jahren verstorben.“

„Aha, also doch! Nun, ich dachte es mir. So ganz aus der Luft gegriffen sind solche Gerüchte nie. Man sagt, dem Herrn Baron war der Boden hier zu heiß unter den Füßen geworden. Er konnte nicht bleiben, daher der Verzicht und die Flucht ins Ausland.“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegern möglichst Arbeit zu gewähren. Insbesondere aber den Arbeitern, die sie vor dem Kriege beschäftigt hatten.

Elville, den 27. Novbr. 1918.

Der Magistrat.

Schadenersatz.

1. Laut Anordnung des Kreisamtes zu Radebeim vom 21. November 1918 ist die Menge an Brotgetreidemehl auf den Kopf der nicht zu den Selbstversorgern zählenden Bevölkerung vom 2. Dez. 1918 ab auf 1750 gr. festgesetzt.
2. Für die Backwaren sind folgende Einheitsgewichte vorgeschrieben:

Roggenbrot 4 1200 gr. = 2400 gr.
Grahambrot 4 1100 gr. = 2200 gr.
Weißbrot 4 1100 gr. = 2200 gr.

(Krautbrot)

Wiebad Pakete zu 100 gr.

3. Die Höchstpreise der Backwaren sind wie folgt festgesetzt:

a) Roggenbrot 1200 gr. = 0,75 Mk.
b) Grahambrot 1100 gr. = 0,64 Mk.
c) Weißbrot 1100 gr. = 0,70 Mk.
d) Wiebad 100 gr. = 0,30 Mk.

4. Die Brotzulagen werden auf folgende Wochenmengen festgesetzt:

Schwerstarbeiter 1000 gr.
Schwarzarbeiter 800 gr.
Verdende Mütter 600 gr.

5. Die Brotzulagearten (Bäcker- und Verbraucher- lare) der Schwerstarbeiter und der verdenden Mütter sind zur Berücksichtigung am **Mittwoch, den 4. Dezember 1918**, vormittags von 10—12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, vorzulegen.

6. Auf alle Brotzulagearten sind nur 300 gr. Brot abzugeben, wenn dieselben nicht auf eine höhere Wochenmenge diesseits berechnung sind.

Elville, den 27. Novbr. 1918.

Der Magistrat.

Politische Uebersicht.

Fochs Ziele.

TU. Haag, 30. November. Durch den Beschluß Englands und Amerikas sind die Waffenstillstandsangelegenheiten in die Hände Fochs übergegangen. Seine Vollmachten geben ihm eine außerordentliche Machtfugnis auch in politischer Beziehung. Der Zustand ist so, daß die Praxis des politischen Verhaltens der Regierung von dem Militär reguliert wird.

Von einer Wiederannahme der Feindseligkeiten werden folgende Vorteile erwartet: Auflösung der deutschen Armee durch Gefangenennahme oder völlige Zerschlagung der Verbände, Niederbruch der wirtschaftlichen Organisation der entscheidenden Bundesstaaten. Ferner wird erwartet, die politische Einwirkung der Entente in dem bereits besetzten Gebiet, entsprechende Rückwirkung auf das noch unbesetzte Gebiet und der Einzug in Berlin, in der weiteren Folge vor allem Sprengung der internationalen Solidarität, besonders der Arbeiter.

Fochs Ultimatum erledigt.

Wie der Berliner Vertreter der „Köln. Ztg.“ meldet, hat Foch sein Einverständnis mit den Vorschlägen Erzberger über die Ablieferung der Vorkommissen erklärt, so daß das Ultimatum damit erledigt ist.

WB. Berlin, 1. Dezember. Die Räumungen im Oberon-Gebiet nehmen ihren planmäßigen Fortgang. Dago, Moon, Harwa, Pleikau, Oltrow und Sobruiff sind geräumt. — Drei Infanterie-Regimenter der Heeresgruppe Madensen sind in Oberberg eingetroffen.

Die Europareise Wilsons.

* Haag, 1. Dezember. „Daily News“ meldet aus New-York: Ein Artikel in der „Baltimore Sun“ über die Schwierigkeiten, die bei der Konferenz in Versailles zu überwinden sind, erregt große Aufmerksamkeit. Der Verfasser gibt zu verstehen, daß das Programm, das für die Konferenz aufgestellt wurde, Widerspruch finden wird, und erinnert an eine Ausrufung Balfours, daß es auf der Konferenz sehr stürmisch zugehen werde. Ferner wird in dem Artikel gesagt, daß General Pershing mit dem Oberbefehl der Alliierten Mißbilligung der Sache habe. Um all dies aus dem Wege zu räumen, habe Wilson beschlossen, nach Europa zu reisen.

Schadenersatzvorschläge der Entente.

* Haag, 2. Dezember. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ erklärte, daß die Alliierten folgende Schadenersatzvorschläge erwidern:

1. Es soll während einer Reihe von Jahren ein Schadenersatz in Geld für sämtliche in Belgien und Frankreich angerichteten Schäden geleistet werden. Die Schäden werden auf 2 bis 2½ Milliarden Pfund Sterling berechnet.

2. Sämtliche verheerten Häuser in den Städten dieses Gebietes müssen durch deutsche Arbeiter neu aufgebaut, die Wege neu angelegt, die Schiffschäden wiederhergestellt und das benötigte Material durch deutsche Arbeiter für die Alliierten zusammengebracht werden.

3. Es soll ein Schadenersatz geleistet werden, für den vernichteten Schiffsraum, und zwar auf Grund eines zwischen den Alliierten und den Zentralmächten abgeschlossenen Uebereinkommens, laut dem die deutschen Schiffe für Rechnung der gesamten Welt fahren und auf deutschen Werften neue Schiffe für die britische oder die anderen Seemächte gebaut werden müssen.

4. Neben dem Schadenersatz für Belgien und Frankreich soll eine weitere Entschädigung für die erlittenen anderen Verluste gezahlt werden.

5. Das gesamte in Deutschland vorhandene Gold wird den Alliierten ausgeliefert.

6. Die deutschen Kohlenbergwerke haben einen Teil der benötigten Kohle abzugeben. Diese Abgabe ist auf eine Reihe von Jahren zu zahlen. Außerdem ist die deutsche Kohlenproduktion unter die Kontrolle der Alliierten zu stellen.

Die in Italien, Serbien und Rumänien angerichteten Verheerungen müssen wieder gutgemacht werden.

WB. Prag, 30. November. Das tschecho-slowakische Pressbureau meldet aus Bodgorica in Montenegro vom 29. November: Die große montenegrinische Schiffschiffa beschloß einstimmig, König Nikolaus und sein Haus abzusuchen und Montenegro unter König Peter mit Serbien zu vereinigen.

Die Verhältnisse im besetzten Bogen.

Nach brieflichen Nachrichten vom 9. November haben die rückziehenden Truppen und einzelner Mob in Bogen geplündert, wobei auch Weinkellereien Schaden erlitten. Die zum Schutz herbeigerufenen Italiener haben gleich den Weinpreis im Ausschank auf 40 Heller (nach Zeitungsmeldungen auf 20 Heller) für ein Viertel herabgesetzt. In demselben Verhältnis wurden auch den Produzenten die Preise vorgeschrieben. Eine Krone wird mit 25 Centesimi eingelöst.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

△ Elville, 3. Dezember. In der nächsten Woche werden hier die Besatzungstruppen unserer Feinde eintreffen. Es dürfte daher im allgemeinen Interesse liegen, vor jeder möglichen Ausschreitung und unbesonnenen Handlungswiese etwaiger Hitzköpfe gegenüber den Besatzungstruppen zu warnen. Denn jede einzelne Unbesonnenheit kann der ganzen Bevölkerung unter Umständen großen Schaden zufügen. Wir müssen das über uns gekommene Schicksal standhaft ertragen und zwar mit Würde. Nur durch ein achtungsvolles Entgegenkommen kann unser Los vielleicht etwas gemildert werden.

+ Elville, 4. Dez. Der Truppeneinmarsch durch unsere Stadt von den Fronttruppen der Armee von der Marwitz dauert auch heute ununterbrochen an. Leider hatte gestern Morgen ein starker Schneeeinbruch eingelegt, der den durchmarschierenden Truppen ihren ohnehin anstrengenden Marsch nicht erleichterte. Seit heute Morgen ist nun wieder schön-schneewetter eingetreten, das eine sichtlich bessere Stimmung unter den Truppen hervorruft. Alle Truppen sind mit Blumen reich geschmückt und in frohlicher Stimmung. Die hier bisher einquartierten Truppen sind von der Bevölkerung auf das Herzlichste aufgenommen worden; daß sie mit der Aufnahme sehr zufrieden waren, bewies der Umstand, daß sie sich nur ungern von Elville trennten; besonders dem 10. Pionier-Bataillon aus Minden schien der Abschied von hier besonders schwer zu werden, denn als dieselben in Walluf einquartiert wurden, kamen die meisten wieder nach hier, um dem schönen Elville noch einmal Valot zu sagen. Wie herzlich das Verhältnis zwischen der hiesigen Damenwelt und diesen Vaterlandsvorkämpfern in dieser kurzen Zeit sich gestaltet, geht aus einem sinnreichen und echt patriotischen Gedicht hervor, welches einem der Herren Offiziere von einer hiesigen jungen Dame überreicht wurde.

× Elville, 3. Dezember. Versammlung. Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr findet im Hotel „Reisenbach“ zu Elville eine öffentliche Versammlung der „**Deutschen demokratischen Partei**“ statt. Da auswärtige bekannte Redner erscheinen und bei dem großen Interesse, welches augenblicklich die politischen Fragen für uns alle haben, wird die Versammlung voraussichtlich von Männern und Frauen sehr stark besucht werden.

— Elville, 3. Dezember. Schuhwerk für die landwirtschaftliche Bevölkerung ist in kleinen Mengen in den Schuhwarenhandlungen Ferd. Herms in Radebeim und Wilhelm Philipp in Elville eingetroffen. In den bekannt gegebenen Geschäften sind noch Mädchenkleider für jüngere Mädchen, Kleid rötlich und Blusen für erwachsene Mädchen und Frauen, ferner Strümpfe, Damen-, Mädchen-, Knaben- und Schlinghemden (Kommunalarbeit) für jedermann — auch für die wohlhabenden Kreise — zu haben. Die Antragsteller können sich zur Ausstellung eines Leihguthabens auch direkt an die Kreis-Bekleidungsstelle wenden.

+ Elville, 2. Dezember. In der gestern Abend abgehaltnen „Bürgerrats-Sitzung“ wurde beschlossen, an den hiesigen Magistrat folgende Eingabe zu richten:

Elville, den 2. Dez. 1918.

An den Magistrat der Stadt Elville

1. O. des Herrn Bürgermeisters Dr. Reutner

Elville a. Rh.

Mit Rücksicht der aus dem Felde zurückkehrenden Krieger beantragen wir,

alle Angestellten der Stadt, die in Elville a. Rh. nicht anständig sind, durch Elviller arbeitslose Bürger zu ersetzen.

Es ist selbstverständlich, daß die Bewerber sich für die fraglichen Arbeiten eignen müssen.

Wir bitten den Magistrat, geeignete Auswechselungen alsbald vorzunehmen, soweit die geordnete Geschäftsführung der laufenden Arbeiten das zuläßt.

Der „Bürger-, Handwerker- u. Arbeiterrat“

1. A.: W. A. Mann, Vorsitzender.

— Elville, 3. Dez. Der Landrat macht auf die Bekanntmachung in den amtlichen Blättern aufmerksam, wo-

nach sich alle ordnungswidrig Demobilisierten und entlassenen Wehrpflichtigen in dem vom Feinde besetzten Gebiet ohne Gefahr der Internierung aufhalten können, wenn sie vor dem Krieg dort ihren Wohnsitz hatten. Wehrpflichtige Zivilbeamten verbleiben ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt ihrer Wohnsitznahme im besetzten Gebiet im Dienst. Diese Feststellung ist von der deutschen Waffenstillstandskommission getroffen worden.

— Elville, 3. Dezember. Heute Morgen entstand in der Nähe der Turnhalle ein kleines Schandfeuer, welches jedoch sofort entdeckt wurde und infolgedessen zeitig gelöscht werden konnte. Es ist nur geringer Brandschaden entstanden.

× Elville, 4. Dezember. Dem Vernehmen nach ist bei der Bevölkerung insbesondere auf dem Lande die Ansicht verbreitet, daß mit dem Eintritt der neuen Regierung die bisherigen Lebensmittelvorschriften außer Kraft getreten seien. Solche falschen Gerüchte können nicht entschieden genug zurückgewiesen werden. Nur durch die genaue Einhaltung und verschärfte Durchführung aller Vorschriften betreffend Abgabe von Nahrungsmitteln nur gegen Karten, Verfallensverbote usw. kann eine Störung der Lebensmittelversorgung in den wichtigsten Verbrauchsgebieten vermieden werden. Wenn die von der Entente in Aussicht gestellte Zufuhr von Lebensmitteln eintrifft und zur Verteilung kommen kann, und wie groß diese Mengen bemessen sein werden, ist noch in keiner Weise fest. Nur die volle Aufrechterhaltung unseres Ernährungssystems und die genaueste Beachtung der erlassenen Vorschriften kann das deutsche Volk vor der Hungersnot bewahren. Um die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern, hat sich auch die Reichsgetreidebestelle mit ihrer gesamten Organisation der neuen Regierung zur Verfügung gestellt. Auch das Landesgetreideamt besteht fort und arbeitet. Nur ein Weiterarbeiten der Brotversorgung in der bisherigen Weise kann einen Zusammenbruch der Volksernährung und einen Ausbruch von Hungersnot und Anarchie verhindern. Getreideerfassung und Mehlerzeugung dürfen als die Grundlage unserer gesamten Brotversorgung nicht gestört werden. Die Reichsleitung hat auch bereits angeordnet, einzelner Vorkommnisse im Reich unbefugte Eingriffe in die öffentliche Bewirtschaftung der Lebensmittel aufs strengste untersagt. Die öffentlichen Stellen, insbesondere auch die Arbeiter- und Soldatenräte, sind nicht befugt, über Bestände der Reichsgetreidebestelle und der Kommunalverbände zu verfügen oder irgend welche Anweisungen der Reichsgetreidebestelle, des Landesgetreideamts und der Kommunalverbände über Erfassung und Verbrauch aufzuheben oder zu verändern. Die Änderungen des Preis-Getreideamts bleiben somit in vollem Umfange ebenso in Kraft, wie die Reichsgetreideordnung usw. und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen. Nur Ordnung und Arbeit auf allen Wirtschaftsgebieten, besonders aber auf dem der Volksernährung kann das Chaos verhindern.

× Elville, 4. Dez. Mit ganz besonderer Dreifigkeit wurde gestern Abend zwischen 6—7 Uhr ein Einbruchdiebstahl in der Wörthstraße 82 (Bauhofes Haus) verübt. Der oder die Diebe stiegen während der vorgenannten Zeit von der Straße aus durch das offenstehende Fenster in die Wohnung und stahlen dort bares Geld in Höhe von ca. 100 Mark sowie Schmuckgegenstände und mehrere Damen- und Herrenringe. Die Diebe müssen in der Wohnung gut Bescheid gewußt haben, wo das Geld und die Schmuckgegenstände gelegen haben. Mit welcher Dreifigkeit der Einbruch verübt wurde, geht daraus hervor, daß die Diebe durch das Fenster stiegen, trotzdem das Haus von der Straßenlaterne hell beleuchtet ist.

— Elville, 3. Dezember 1918. Die Heimkehr unserer Krieger verlangt gebieterisch die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, sobald sämtliche entlassene Mannschaften ohne Verzug entsprechenden Verdienst erhalten. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß die Frauen, die sich seither in der Kriegsinindustrie beschäftigt haben, sich baldmöglichst wieder ihrem früheren Berufe zuwenden, daß ferner die Eltern ihre in den Rüstungsbetrieben tätigen erwachsenen jugendlichen Söhne einem Handwerke oder anderem Berufe zuführen. Andererseits werden die Hausfrauen, die früher Dienstboten gehalten haben oder solche jetzt benötigen, mit der Einstellung der Dienstboten nicht zögern dürfen, damit die in der Rüstungsindustrie freigeordneten Mädchen wieder Unterkunft und Verdienst finden. Die überall eingerichteten Demobilisierungsausschüsse werden es sich im übrigen angelegen sein lassen, für Arbeitsgelegenheit in allen möglichen Zweigen zu sorgen. Sollte solche Gelegenheit fehlen, so wird es unerlässlich sein, daß die Staats- und Gemeindebehörden Nothstandsarbeiten einrichten und auch von Privatbesitzern kann erwartet werden, daß sie alles dazu beitragen, um einer Erwerbslosigkeit zu wehren. Im Abgangskreise besonders werden die reichlichen Einnahmen aus den Weinrenten der letzten Jahre die Gutbesitzer und Winger in den Stand setzen, alle die Arbeiter nachholen zu lassen, die wegen Mangel an Arbeitskräften seither unterbleiben mußten. Dazu wird auch die Anordnung der neuen Weinrenten gehören. Voraussetzung ist allerdings das Vorhandensein von genügenden Arbeitskräften. Es erweckt bisher den Anschein, als ob im Abgangskreise ein Mangel an Arbeitsgelegenheit nicht hervortreten würde, daß sogar in manchen Gemeinden sich das Fehlen genügender Arbeitskräfte bemerkbar machen wird.

+ Elville, 23. November. Wie die Textilwoche erzählt, steht eine große Erleichterung der Bezugspflicht bevor. Es sollen auf die Freiliste gesetzt werden: Tischwische, Kragen, Manschetten, Vorhemden und Schürtheile, wahrscheinlich auch Taschentücher, ferner sollen alle undichten Gewebe bezugsfrei sein, nicht nur undichte baumwollene Kleidungsstücke, wie es zuvor hieß. Auf Bettwische sollen Bezugsfreiheiten wieder ausgedehnt werden. Die Bekleidungsprüfung soll zum großen Teil wegfallen. Es soll vielmehr bei einfacher Bedarfsprüfung gegen einen Bezugschein ein Winterkleid und ein Wintermantel ohne

weiteres gewährt werden. Die kommunale Beschlagnahme der Fischwische wird aufgehoben. Im Dezember werden weitere Erleichterungen der Bezugsscheinplicht eintreten. Man hofft bis zum April die Bezugsscheinplicht ganz beseitigt zu haben. Die Kaufleute werden jedoch ersucht, die amtliche Bekanntmachung hierüber abzuwarten.

Stille, 4. Dezember. Die Kreislohlenstelle bringt in Bezug auf den jetzigen Kohlenmangel folgendes zur allgemeinen Kenntnis: Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung hatte zunächst diejenigen Gegenden mit Kohlen beliefern lassen, die weitab von den Kohlengebieten liegen. Für den Rheingaukreis war demnach eine spätere Belieferung vorgesehen. Trotzdem hat die Kreislohlenstelle kein Mittel unberücksichtigt gelassen, und schon seit Mai ds. Js. in immer wiederholten Eingaben um Bezugsscheine für den Winter ersucht, damit wenigstens ein kleiner Vorrat bei dem Eintritt von kalter Witterung vorhanden sei. Sämtliche Schritte waren erfolglos. Der Reichskommissar lehnte eine frühere, bezw. größere Zuteilung mit dem Hinweis ab, daß die Lieferstellen schon mit den ihnen aufgegebenen Mengen überlastet seien. Die Bezugsscheine für den Winter sollten ursprünglich bis Ende August eingehen, kamen aber erst auf wiederholtes Drängen Ende September. Leider werden die Scheine teilweise erst nach 4-6 Wochen geliefert und sind sogar noch eine Menge Scheine von früher her im Rückstand. Der Kohlenmangel ist einzig auf diesen Umstand zurückzuführen, an dem die Kreislohlenstelle keine Schuld trägt. Sie hat im Gegenteil Alles getan, um dem Mangel vorzubeugen. Selbst persönliche Bemühungen in Berlin durch ein Mitglied des Kreisausschusses konnten an der Lage nichts ändern. Jetzt sind Bemühungen im Gange, damit die rückständigen Bezugsscheine so schnell als möglich geliefert werden, jedoch muß immerhin die Bevölkerung bei den jetzigen Transportschwierigkeiten damit rechnen, daß noch einige Zeit vergehen wird, bis Alles hereinkommt. Wir sind augenblicklich nur auf den Wasserweg angewiesen, der bei dem jetzigen Wasserstande auch viel zu wünschen übrig läßt. Jedenfalls dürfen die Einwohner des Kreises überzeugt sein, daß von der Kreislohlenstelle nichts unterlassen wurde und wird, um n. d. Möglichkeit eine Besserung zu erreichen.

Stille, 3. Dez. (Die Wettermacher prophezeien einen langen und strengen Winter.) Eine reiche Gekeln- und Bucheckernerte läßt nach einer alten Bauernregel strengen Winter erwarten. Fällt das Laub zeitig von den Bäumen, so ist ein schöner Herbst und ein gelinder Winter zu erwarten; bleibt es aber bis in den November hinein liegen, wie in diesem Jahr, so steht ein langer Winter bevor. Wenn Nitid und Gaddid (ein der Rapsfaat sehr ähnliches Unkraut) häufig in der Weizendoppel blüht, so pflegt das einen strengen Winter anzudeuten. Man will auch die Beobachtung gemacht haben, daß nach reicher Hopfenernte jedesmal ein strenger Winter und ein reiches Kornjahr gekommen ist. Wenn Birken und Weiden ihr Laub oben im Wipfel lange grün behalten, während sie es zuunterst früh fallen lassen, so soll das auf zeitigen Winter und gutes Frühjahr deuten. Ein harter Winter steht bevor, wenn die Ameisen ihre Ansiedelungen mit besonders starken Schutzdecken versehen und die Bienen alle Fugen und Ritzen ihrer Wohnungen mit Harz gut verkleben.

Zurück aufs Land!

Ein grosszügiger Ansiedlungsplan.

WTB. Berlin, 1. Dezember. Ein Aufruf Hindenburgs teilt mit, daß die Vorarbeiten zu einem großartigen Ansiedlungswerk im Gange sind, wodurch auf billig erworbenem Lande mit billigem, öffentlichem Geld für Landwirte, Gärtner und ländliche Handwerker Hunderttausende von Stellen errichtet werden, für städtische Arbeiter, Angestellte, Beamten und Angehörige verwandter Berufe Häuser in Gartenschäden und Gartenvorhöfen zu erbauen und gegen mäßige Verzinsung der Selbstkosten übergeben werden. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung an die Kameraden, die bisher mit nicht gekannter Todesbereitschaft und ebensolchem Opfermut 50 Monate hindurch die heimatliche Erde schützten, das Vaterland nochmals durch deutsche Manneszucht und deutschen Ordnungssinn zu retten und sich die eigene Zukunft und das eigene Glück zu bereiten.

Ein Aufruf des Staatssekretärs Bauer fordert die aus dem Krieg heimkehrenden Landarbeiter und alle die Personen, die auf dem Lande vor dem Kriege tätig waren, auf, nicht in die Städte und Industriegebiete, sondern auf das Land zu gehen, wo mehrere Millionen Hektar Raum zur Befriedung bereitgestellt werden. Auf dem Lande gebe es jetzt Unterkunft und lohnende Beschäftigung, weil mehr als eine Million Kriegsfangener und Landarbeiter ihren Arbeitsplatz verlassen. Die alten Ausnahmestellen gegen die Landarbeiter und die Gefährdung seien außer Kraft gesetzt. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse würden durch Tarifverträge zwischen den Organisationen und Landarbeitern und der Gewerkschaft geregelt. Zur Herbeiführung der nötigen Vorarbeiten und zur Bereinigung von Pachtland sollten die Gemeinden verpflichtet werden.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

3. September.

Feindliche Angriffe heute: sechs Bapaume geschleitet. Französischer Vorstoß an der Bahn R. S. e. - Ham abgeschlagen.

13 feindliche Ballone und 56 Flugzeuge abgeschossen. 16000 Tonnen im englischen Sprenggebiet versenkt.

4. September.

Zurücknahme unserer Front zwischen Somme und Scarpe. Französische Angriffe bei Noyon geschleitet.

Feindliche Anstürme zwischen Ailette und Aisne abgewiesen. 22 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone abgeschossen. Im Norden des Tonalepaß mehrere Berge den Italienern entzogen.

Im Mittelmeer 14000 Tonnen vernichtet.

5. September.

Frontverkürzung zwischen Somme und Duse sowie an der Vesle.

Starke feindliche Angriffe südlich der Ailette geschleitet. 82 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im August über 1 Million Kilo Sprengstoff abgeworfen. Erfolgreiche österreichische Unternehmung am Monte Partica. 14 000 Tonnen an der Ostküste Englands versenkt.

9. September.

Amerikanische Angriffe bei Fismos geschleitet. Französische Anstürme bei Neuville Molatins abgewiesen.

Bestige Infanteriekämpfe an der Straße Bapaume Cambrai.

18 000 Tonnen im Mittelmeer vernichtet.

7. September.

Lebhafte Vorkämpfe zwischen Duse und Aisne.

Die Engländer bei Ypern mehrfach abgewiesen.

Geschleierter Angriff an der italienischen Front.

Peru liefert die deutschen Schiffe an die Entente ab. 12 000 Tonnen an den Nordküsten versenkt.

So kumme!

Die Gah erunner kimmis' in feste Titt,
Se kumme endlich — endlich duhn se kumme,
In all die Klaane Duwe laase mit,
Der Schorsch hot uff die Schiller sein genumme.

Die Böller dumsche; alles dröhnt un kling,
Vom Kersturm läute se met alle Glode.
Die Fohne flutcher, un der Landsturm singt
Vom „Widdersehn“, es bleibet laa' Auge brod'.

„Ach Gott, kummt meiner, meiner dann noch nit?“
Die Mädrcher, die kinnest nit erwarde,
Ihr Feizcher hobbele im Taktstritt mit;
Ihr Händcher drohn de halwe Blumegarie.

„G' Madderche sticht do, gebiet vom Schmerz,
Ihrn Kanjge, den hot se hergegawe.
Wie Meiser schneidet der Juwel doch ihr Herz,
In doch — de Frie de wolt se noch erlewe!“

Aut. Dieg.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Standes-Amt

der Stadt Eltville.

Aufgeboten.

Am 19. Novbr.: Der Vörogehilfe Adam genannt Karl Müller und die gewerblose Helene Elisabeth Schott, beide von Eltville.

„Nassauisches Landestheater“ Wiesbaden.

Wochenspiellplan

Donnerstag, 5. Dezember, Ab. 8. Zum ersten Male: „Schahrazade.“ Oper in 3 Akten. Dichtung von Garbi v. Büffelw. Auf. 7 Uhr.

(Der Vorverkauf beginnt am 1. Dez. vorm. 9 Uhr.)
Freitag, 6. Dezember, Ab. 8. „Medea.“ Auf. 7 Uhr.
(Der Vorverkauf beginnt am 1. Dez. vorm. 9 Uhr.)

Samstag, 7. Dezember, Ab. 8. „Die Fledermaus.“ Auf. 6 1/2 Uhr.
(Der Vorverkauf beginnt am 1. Dez. vorm. 9 Uhr.)
Sonntag, 8. Dezember, Ab. 8. „Tannhäuser.“ Auf. 6 Uhr.
(Der Vorverkauf beginnt am 1. Dez. vorm. 9 Uhr.)

Letzte Nachrichten.

Keine Besetzung Frankfurts.

TU. Berlin, den 4. Dezember. Durch die Waffenstillstandskommission ist nunmehr festgestellt worden, daß die Stadt Frankfurt nicht besetzt werde, sondern mit in die neutrale Zone fallen werde. Jedoch in letzter Sitzung machten die Franzosen auf die deutsche Vorstellung hingehend, daß die Entente infolge des ihr zugestandenen Rechtes der Polizeikontrolle auf neutralem Gebiet auch die Möglichkeit haben müsse, die Ostausgänge der Rheinübergänge zu besetzen.

Ein englischer Tagesbefehl an die zu besetzenden englischen Truppen.

TU. Haag, 4. Dezember. Beim Beitreten des deutschen Bodens durch englische Truppen hat die englische Oberste Heeresleitung folgenden Tagesbefehl erlassen: Die vollkommenste Ordnung soll von den englischen Truppen, die den Vorzug hatten, in Deutschland einzurücken, innegehalten werden. Mit der Bevölkerung soll wenig Verkehr, wie möglich stattfinden, aber jeder Zeit ausgesprochene Höflichkeit und Selbstbeschränkung zeigen. Jeder familiäre Verkehr ist verboten. Die englischen Traditionen sind immer vor Augen zu halten gegenüber einem geschlagenen Feinde. Alle Maßregeln zur Herbeiführung von Entschädigungen und Zurückstellungen sind bei den Behörden einzuleiten. Entsprechende Aufrufe der Belgier und Franzosen sind bisher nicht bekannt geworden.

Belohnung!

Am Dienstag Abend zwischen 6 1/2—7 Uhr wurde in meiner Wohnung Wörthstraße 32 von der Straße aus durchs Fenster ein Einbruchdiebstahl vollführt und außer Geld auch verschiedene Schmucksachen wie Damen- und Herrenringe gestohlen. Ich zahle demjenigen, der mir den Dieb so nachweist, daß gerichtliche Verfolgung eintreten kann, eine gute Belohnung; gleichzeitig warne ich vor dem Ankauf der gestohlenen Schmucksachen.

6219] Frau Wink.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine für die 5¹⁰/₁₀₀ Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe können vom

2. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienstdiensten bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 4¹/₂ % Schahenweisungen der VIII. Kriegsanleihe und für die 4¹/₂ % Schahenweisungen von 1918 folgt VIII findet gemäß unserer Anfang d. Wts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

4. November ds. Js.

bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

[6211k

Berlin, im November 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Sonntag, den 8. Dezember,

nachmittags 4 Uhr

im Saale des „Hotel Reisenbach“, Eltville,

öffentliche

Versammlung

der

Deutschen demokratischen Partei.

Auswärtige Redner.

[6212]

Alle demokratisch gesinnten Männer u. Frauen sind willkommen.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 5 Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende und unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Nikolaus Kremer Wwe.

Rufina geb. Hirschmann,

im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb zu Biebrich, woselbst sie während eines Besuchs ihrer Tochter an Lungenentzündung erkrankte, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, umgeben von ihren Kindern.

In tiefster Trauer:

Anna Pohl geb. Kremer,
Nikolaus Kremer,
Sina Kremer,
Paula Möller geb. Kremer,
Martha R. Pohl, Beigeordnete,
Carl Möller, Kaufmann,
Käthe Kremer geb. Beh
und 4 Enkel.

Eltville (Gartenstr. 2), Crefeld, Wittichenau (Schlesien),
Essen a. d. Ruhr, Biebrich a. Rh., Rom, London,
Mainz, den 2. Dezember 1918.

Die feierlichen Exequien finden in der Pfarrkirche zu Eltville am
Donnerstag, den 8. Dezember, vormittags 9½ Uhr statt. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Dezember, nachmittags 2½ Uhr vom Krankenhaus zu Eltville aus statt.

[6210]

Nach meiner Entlassung aus dem
Heeresdienst habe ich die Ausübung
meiner

Praxis

wieder aufgenommen.

Mein Büro befindet sich Gaustrasse 7.

Rechtsanwalt Dr. Lehr,
Bingen a. Rhein.

[6111]

Zwei Morgen

Ackerland

zu verpachten.
Näheres bei
E. Falgendorf.

[6200]

Auf dem Wege von der
Stadtmauer bis zur Erbacher
Chaussee eine

gelbe Bierdedede

verloren gegangen.
Abzugeben gegen Belohnung
im Gasthaus „Zur Traube“.

[6214]

1918er Wein

habe in Jasp genommen, per
Schoppen

2.00 Mk.

Frans Bender,
Wörthstraße.

Mindest-Tarif für Fasson-Arbeit ohne Zutaten

der

Schneider-Vereinigung von Eltville u. Umgegend.

Gültig vom 1. Dezember 1918 ab.

a. Neuarbeit		96.— Mk.
Sakko-Anzug		93.— "
Sakko-Anzug dreifarbig		100.— "
Rockjacket-Anzug		122.— "
Gehrock-Anzug ohne Spiegel		80.— "
Frack mit Lohn für Spiegel		60.— "
Smoking		75.— "
Sommerpaletot		85.— "
Winterpaletot		20.— "
Hose		16.— "
Weste		37.— "
Reithose		1.90 "
b. Reparaturen und Aendern pro Stunde		
c. Aufbügeln		
Gehrock-, Frack- oder Jacket-Anzug		7.50 "
Sakko-Anzug		5.50 "
Paletot		3.50 "
Hose		1.80 "
Weste		1.20 "
Jünglings-Anzug 20% weniger als Sakko-Anzug.		
d. Für das Waschen von Kleidungsstücken kommen in Anrechnung:		
1. die obigen Lohnfasonpreise.		
2. für das Zertrennen, Reinigen und Glättbügeln:		
eines Gehrockes oder Paletots 7 Stunden, sonstige Gross-		
stücke 6 Stunden, einer Hose 3 Stunden, einer Weste 2		
Stunden.		
3. etwaige Zutaten, bezw. Ersatz derselben.		
4. das Zuweben oder Zuspicken von Knopflöchern, Brust-		
taschen und dergleichen.		

Obige Preise sind Mindestpreise in einfachster Ausführung nur mit Nähzutaten berechnet. Ebenso werden alle sog. Extraarbeiten, die lt. Lohnstarif mehr Lohn erfordern, mit dem auf Grundlage obiger Preisfestsetzung bedingten Aufschlag von Spesen und Verdienst besonders berechnet. Uebermass von 120 cm Ober- oder Unterweite an nach Vereinbarung. Alle Preise verstehen sich für

[6216]

sofortige Zahlung bei Ablieferung der Arbeit.

Rücktransport der Kriegshunde.

Die in der Heimat und im Felde befindlichen mit
Diensthunden kassierten Truppenteile haben Anweisung
erhalten, die Hunde unmittelbar ihren Besitzern gegen
Empfangsbefcheinigung zurückzuführen. Ueber den Zeitpunkt
der Rückführung können nähere Angaben nicht gemacht
werden. Es sind hier die gleichen Schwierigkeiten, wie bei
dem Rücktransport der Mannschaften zu überwinden.
Immerhin ist damit zu rechnen, daß in Anbetracht der
schnellen Räumung der besetzten Gebiete und wie gesagt
unter Berücksichtigung der Transportverhältnisse, dieser
oder jener Hund nicht oder erst später zurückgebracht
werden kann. Hunde, die von den Besitzern zur freien
Verfügung gestellt wurden, auf deren Rückgabe also von
vornherein verzichtet wurde, gehen in den Besitz der
Dressverwaltung über.

Es wird gebeten, Anfragen der Hundebesitzer, wann
die Rückführung ihres Hundes erfolgt, wo sich das Tier
befindet usw., nicht ergehen zu lassen, da die Nachrichten-
Mittelprüfungs-Kommission Ableitung Kriegshunde unter
den heutigen Verhältnissen selbst nicht Näheres weiß
und daher bestimmte Angaben nicht zu machen vermag.
Die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission spricht
bei dieser Gelegenheit allen Hundebesitzern, die ihre Tiere
zur Verfügung stellten, ihren besten Dank aus. Die
Hunde haben viel Gutes geleistet.

Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission
Abteilung Kriegshunde (früher Inspektion der
Nachrichtentruppen)

Charlottenburg, Suarezstraße 13, 4. Etage. 62085

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Ein-
wohnern von Eltville und Umgegend in Anlegung von
Obstgärten, Schneiden, Leuchten und Umpfropfen
von Obstbäumen sowie in sein Fach einschlägige
Arbeiten. Prompte und reelle Bedienung sichere ich
bei billigster Berechnung zu.

Thomas Schuhmacher,

Gärtner, Rosengasse 10.

6171)

Halte jetzt täglich

von 2-7 Uhr Sprechstunden.

E. Theiss, Dentist,
Eltville.

[6215]

Einfach möbliertes

Zimmer

mit bürgerlicher Pension sofort
gesucht. Offerten unter J. H. an den
Verlag dieses Blattes erbeten.

Gut möbliertes

Zimmer,

möglichst mit Pension, von Herrn
gesucht. Angebote mit Preisangabe
unter St. F. an den Verlag dieses
Blattes erbeten.

2-3 Zimmer- Wohnung

gesucht. Näheres im Verlag dieses
Blattes.

[6201]

Ein großes möbliertes

Zimmer,

auch mit voller Pension, zu
vermieten. Näheres im Verlag
dieses Blattes.

[6202]

Fraulein m.

flotter Handschrift

für Büro und Lagerarbeit gesucht.
Ausführliche Off. m. Ang. d.
bisher. Tätigkeit u. Gehaltsan-
sprüche unter N. B. 120 an den
Verlag d. Bl.

[6194]

Sanftschlachtung

empfehle alle Sorten

Därme und Kordel

Jean Demmler,

Kernsprecher 33.

6196)

Mehrere

Arbeiter für

Landwirtschaft

gesucht. Näheres im Verlag
dieses Blattes.

[6197]

Unterverwaltung Eltville

Rue

bei Eltville im Rheingau.

Mann od Frau

für Gartenarbeit sofort gesucht.

6161) „Sonnenglück“

Schwerhörigkeit

kann beseitigt oder gebessert
werden. Auch gegen Boro.

Hilfsbrand,

Bornhausen (Braunschw.)

[6213]

Weihnachts-Zigarren

Stück 20 bis 100 Pfg.

in 12 Qualitäten von 50 Stück
an lieferbar.

Rauchtabak.

5 Pfund Mischware mit reinem
Tabak Mk. 20.—

5 Pfund feinsten Ersatztabak
Mk. 12.—

[6217]

Biete volle Garantie.

für feinsten Wohlgeschmack u.
nehme gegen Vorkaufsgeld
zurück was nicht gefüllt.

Vertreter überall gesucht.

G. Feder, Tabakfabrik,

Friedberg i. Hessen. Nr. 13.